

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erzheimt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Kotto, Lubitz, Werch, Gommio und Gohls M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum für 14 Tage, die
Spaltenzeile: 1/2 Pf. Beilagen: 1/2 Pf. für das Substrat, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr.
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Zelle 15, Kleinanzeigen 40 Pfennige

Nr. 15

Remberg, Donnerstag, den 3. Februar 1927.

29 Jahrg.

Wiesenverpachtung.

Sonnabend, den 5. Februar, nachmittags 4 Uhr
sollen 6 Parzellen (Nr. 172—177) der früheren Biegenweide in
der Unterseite auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Sammelort: Freibachbrücke.
Remberg, den 31. Januar 1927.

Der Magistrat.

Die Anfuhr von Lichtmasten

(11^{1/2} im) aus dem Stadtfloß Oppin ist zu vergeben. Ver-
schlossene Angebote mit der Aufschrift „Lichtmastenanfuhr“
sind bis zum 5. Februar einzureichen.
Remberg, den 2. Februar 1927.

Der Magistrat.

Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 9. Januar 1927, vorm.
10 Uhr, sollen im Stadtfloß „Oppin“ (Rohholz)

- 120 rm kiefernnes Scheitholz,
- 160 „ kiefernnes Rollholz,
- 6 „ Hartholz,
- 60 Reilighaufen

versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus. Verhandlungen im Tecmit.
Remberg, den 2. Februar 1927.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Herd.

Remberg, den 2. Februar 1927.

* Das Ueberplanmäßige Landwehr-Infanterie-Battalion
Bitterfeld IV/4 verlässt sich am Sonntag, den 13. Februar
d. B., nachmittags 1/2 2 Uhr, in Bitterfeld, R. Hauptamt F. H.
Bismarck, in einer Wiederkehrfeier, zur ersten Wiederkehr-
feier in der Stadt, in der das Battalion am 15. August 1914
zusammencam und bis zu seinem Abmarsch ins Feld von
der Einwohnerschaft in liebevollster Weise aufgenommen
wurde. Alle ehemaligen Angehörigen des Battalions werden
erfreut sein, daß Bitterfeld als Zusammenkunftsort gewählt
worden ist, und gern die Gelegenheit wahrnehmen, alte liebe
Erinnerungen neu zu beleben.

* Radspport. Die Berliner Amateure Otto Biant und Werner
Woz, die mehrfach die Berliner Gemeindefestspiele und Wett-
schäften von Preußen errangen, sind nunmehr nach Aufnahme
in den Berufslohn-Gau und Biegenstellung durch den Bundes-
Sportausschuß ebenfalls zu den Berufsfahrern übergewechselt.

Gommio, 31. Jan. Während der Winterspreibeihe,
die wie bekannt, gegenwärtig innerhalb unseres Kirchkreises
stattfindet, ergibt am Freitag, den 28. Januar auch die Para-
die Gommio Besuch und zwar durch Herrn Walfionar Tramp,
der von 1905 bis 1906 in Deutsch-Plattitz tätig war, dann
aber von 1916 bis 1919 in englischer Besatzungsdienst eine
trauriges Schicksal erfuhr, bis er in die Heimat zurückkehren
durfte, nun aber an sein Zeitpunkt wartet, an dem es ihm
vergönnt ist, in sein altgewohntes und ihm lieb gemordenes
Arbeitsfeld zurückzugehen. Sa feierlicher, anschaulicher Weise
sprach er am Freitag Vormittag vor den Schulkindern in den
Schulen zu Gommio und Gohls und am Freitag Abend in
Gommio an einem gut besuchten Familienabend. Er berichtete
von den Sitten und Gebräuchen der Leute am Platta in
Deutsch-Plattitz, wo er gewirkt habe, und diese Sitten sind
in mancher Beziehung den unsrigen entgegengesetzt. Er be-
richtete aber — und das ist das Beträubende — von der
Finsteris dort in den Heidenländern, wo Eltern sogar ihre

Kinder töten aus Furcht vor Unglück und den bösen Geistern.
Er berichtete vor allem in herzerquickender Weise von der An-
nahme des Evangeliums während der Zeit seiner Verkladigung
deselben und von der rührenden Tene der Eingeborenen,
als er und die anderen Missionare unter dem Druck der Tag-
länder ihre Missionstationen verlassen mußten. Mit lebhaftem
Interesse sind Erwachsene und Kinder den Ausführungen des
Missionars gefolgt.

Tornau. (Wotwiltjag.) Die von der Oberförsterei ver-
anstaltete Jagd, an welcher Oberförsterei Bedek und Forstrat
Rahn als Wetzler teilnahmen, brachte als Ergebnis einen
starken Reiter, 3 Hühner und einen kapitalen Zwölfender.

Deffau. 30. Januar. (Trogdie zweier Doffauer.) In
München erschloß sich am Donnerstag nachmittag ein 45jähriger
Landwirt aus Deffau auf einer Ausbeute beim Rumfordhaus
im Englischen Garten. Seinen Besuche hatte er auf einer
Karte mitgeteilt, daß er und seine Frau gemeinsam in den
Tod gehen wollten, weil der Staat und die Steuern ihn ru-
iniert hätten. Das Ehepaar war am Dienstag in einem
Münchener Hotel abgetrieben, bis sie am Donnerstag morgen
verließen. Ueber das Schicksal der Frau ist noch nichts bekannt.
Frühergrün (Reuz), 27. Jan. (Gemeine Lumpen.) Die 12jährige Tochter des Fabrikanten Janniel, die an-
wärts die Schule besuchte, wurde auf dem Wege von der
Schule im Freien von Passanten eines anfahren Autos er-
faßt, in das Auto geworfen gezogen, am Halse gewürgt,
ihre Sinne betäubt und in röhlicher Weise geschändet. Das
Kind wurde später, am ganzen Unterleib geschämt, auf der
Straße aufgefunden.

Deffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 1. Februar 1927.

Anwesen sind 4 Magistratsmitglieder und 12 Stadtver-
ordnete. Nach Verlesung der letzten Niederschrift wird in die
Tagesordnung eingetretet.

1. Wahl des Vorstandes. Auf Vorschlag des Stv. Ludvig
findet die Wahl durch Jura statt. Es werden gewählt zum
Vorsteher Stv. Jannau, zum Stellvertreter des Vorsteher Stv.
Ludwig, zum stellvertretenden Schriftführer Stv. Schulze.

2. Verwaltungsbericht auf 1926. Im längeren Ausfüh-
rungen schildert Bürgermeister Diege die Entwicklung unserer
Stadt. (Er werden diesem Bericht in den nächsten Nummern
wörtlich wiedergegeben.) Im Anschluß daran dankt Sen. Diege
dem Bürgermeister für seine Bemühungen bei der Verteilung
der Hochwassererschädigungen im Namen der Landwirtschaft.

3. Kenntnisnahmen, a) von der Uniformierung der frei-
willigen Feuerwehr, zu der die Stadt ca. 400 M. beigesteuert
hat, b) von dem Verkauf eines fälligen Bullen, für den
650 M. gelöst wurden und von dem Kauf eines neuen,
der 500 M. kostete, c) von Leihverträgen für Ollera neu-
einzustellende Bedienung, d) von einem Kaufschreiben des Ga-
biger Schulverbands für die Aufnahme der Schulbücher während
der Krankheit des Lehrers Biermann, e) von Kaufschreibungen
der Kammerlei und Spartaße, die ohne Einwendungen erfolgten,
f) von dem Verkauf von Bangeblende an die Arbeiter Bedek
und Köhler, g) von der Aufhebung des Vertragsverhältnisses mit
dem Schularzt Dr. Wölke, weil die Untersuchung der
Kinder nicht durch den Schularzt des Kreises erfolgt, h) von
einem Schreiben, nach dem die Übernahme der Wirtschaft
Kramt erst am 1. Oktober durch den neuen Pächter erfolgen
sann, da der bisherige Pächter einen Abstand von 4500 M.
fordert, i) von dem Gesellschaftsbeschuß der Kleinbahn, nach
dem in diesem Jahre keine Dividende gezahlt wird. Auf ein-
stimmigen Beschluß der Versammlung soll beim Regierungs-
präsidenten hiergegen Einspruch erhoben werden, da die Lage
der Kleinbahn die Anszahlung einer Dividende ermöglicht.
Die Versammlung ist sich klar darüber, daß für dieses Jahr
mit einer Dividende nicht mehr gerechnet werden kann; hofft
aber, daß dadurch im nächsten Jahre eine Wenderung herbe-
geführt wird. Stv. Köhler weist darauf hin, daß die Kleinbahn
pro Monat eine Verkehrrsteuer von ca. 200—250 M. zahlen
müßte, wenn eine Dividende gezahlt wird.

4. Wahl der Ausschüsse. Es wurden folgende Stv. in
nachfolgende Ausschüsse gewählt:

Wohlfahrtsausschuß: Ludvig, Pfeil, Richter, aus der Bürger-
schaft: Simon, Holzwig, Hugo Müller, Schade, Schamow, Kluge.
Forstauschuß: Fiedler, Hefler, Richter, Gärtner, Pfeil,
Ludvig.

Stroßenbauauschuß: Hefler, Jannau, Pfeil, Köh-
ler, Jannau; Kauf, Ludvig, Reineck, Gärtner.
Landwirtschaftsauschuß: Fiedler, Gärtner, Hefler.
Kassenauschuß: Jannau, Ludvig.
Elektrizitätsauschuß: Ludvig, Ludwig, Schulze, Köh-
ler.
Sportausvorstand: Jannau, Ludwig, Kauf.
Gesundheitsauschuß: Kauf, Jannau, Schulze, Richter, aus
der Bürgerchaft: Eitermann, Fran Hoff.
Feuerlösauschuß: Ludvig, Schulze, Pfeil.
Vollbauauschuß: Hefler, Fiedler, Gärtner, aus der Bürger-
schaft: Haack, Köhler, Barchardt, K. Köhler.

Wohnungsauschuß: Weigt, Raß, Dikow, Reineck.
5. Wahl von Prüfern, a) für den Hauskalkulation. Stv.
Reineck wünscht, daß jedem Stadterwerbenden ein Exemplar
ausgestellt wird. Bürgermeister Diege sagt trotz der Mehrarbeit
zu. Die Verammlung einigt sich auf eine gemeinsame Be-
ratung vor der Beisitzung.

b) für die Feuertätigkeitsverteilung, es werden gewählt
Stv. Hefler und Schulze, für die Räumereife Stv. Ludvig
und Ludvig und für die Spartaße Stv. Pfeil und Fiedler.

6. Fahrvergebung. Die Zuschläge auf die Angebote
werden erteilt.

7. Einspruch gegen die Verlegung der Provinzialabermaltung.
Die Verammlung erhebt schärfsten Einspruch gegen die Ver-
legung. Sie empfiehlt es als unüberklich, daß man ein
derartiges Projekt in einer Zeit in Angriff nehmen will, in
der das ganze Wirtschaftsleben schon über die Grenze seiner
Leistungsfähigkeit hinaus ist und eine Verlegung keine zwin-
gende Notwendigkeit ist. Dieser Protest wurde einstimmig beschloßen.

8. Schulüberprüfung. Vom Magistrat wird angesetzt,
bedürftigen Kindern während der Pause warmes Milch und
Brötchen zu verabreichen. Von der Regierung sind 500 M.
zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß die Stadt
weiterhin 1000 Mark bereit stellt. Stv. Ludvig sagt an,
an wen die Milch abgegeben werden soll. Stv. Ludvig erwidert
hierauf, daß auf Grund der ärztlichen Untersuchung an unter-
erkrankte bedürftige Kinder Milch abgegeben werden soll.
Stv. Hefler glaubt kann, daß in Remberg untererkrankte
Kinder sind, wenn fast alle Kinder krankes Milch trinken,
da die Eltern meistens Hagen haben. Bürgermeister Diege
widerspricht dem Stv. Hefler. Der Arzt wird jedenfalls eine
größere Zahl untererkrankter Kinder feststellen, als angenommen
wird. Wir haben angemeldet nichts als die Substanz
des großen Kreises, und wie haben die Pflicht und Schuldigkeit,
eine gute körperliche Nahrung zu geben, die es ihnen er-
möglicht, im Leben zu bestehen. Dann sei es empfehlenswert,
die von der Regierung bewilligten 500 Mark nach Remberg
zu ziehen. Die Stv. Kauf und Schulze treten für die Vor-
lage ein. Stv. Richter warnt sich über die Ansicht des
Stv. Hefler. Die Landwirtschaft hat das größte Interesse
daran, daß die Kinder eine kräftige Nahrung bekommen.
Denn gerade die Kreise stellen die jungen landwirtschaftlichen
Arbeitskräfte. Nachdem sich Stv. Ludvig ebenfalls für die
Vorlage ausgesprochen hat, bemittelt die Verammlung die Summe.

Fortsetzung folgt.

Leipziger Viehmarkt.

31. 1. Auftrieb: 623 Rinder, davon 83 Ochsen, 190 Bullen, 275
Rähe, 66 Färsen, 316 Kälber, 692 Schafe, 2417 Schweine, zusammen
4088 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 5 Rinder,
— Kälber, 50 Schafe, 220 Schweine. Es wurden folgende Lebens-
gemeinschaften notiert: Ochsen 1.: 56—59, 2.: 52—56, 3.: 42—53,
4.: 39—42. — Bullen 1.: 56—58, 2.: 51—55, 3.: 40—50. — Rasse
1.: 52—44, 2.: 41—51, 3.: 32—40, 4.: 25—31. — Kälber 1.:
— bis —, 2.: 68—72, 3.: 60—67, 4.: 50—59. — Schafe 1.: — bis —,
2.: 56—59, 3.: 45—55. — Schweine 1.: 67 bis 69, 2.: 67 bis 68,
3.: 66—67, 4.: 65—66, 5.: 64—65.

Versteigerungen

von Mobilien, Inventar, Nachlaß, sowie Grund-
stücksverkäufe, Verpachtungen usw.

führen aus
K. Lehmann, öffentlicher Versteigerer,
Weinbergstr. 8
Robert Jerlecke,
Auktionator,
Kreuzgasse 19

Achtung!
Frühen Landkäse
Stück 7 und 8 Pfennig
empfiehlt Lampert, Reuden
Prima Ferkel
hat ständig und dreierlei abzugeben
Dito Görner, Schützen 21

Ferkel

hat zu verkaufen

Achtung
Verkaufe von Freitag nachmittags
2 Uhr und Sonnabend früh

Rindfleisch
zum Kochen Bld. 80 Pfennig
zum Braten Bld. 1 Mark
Schafes Bld. 1 Mark
Albert Albrecht, Reuden Nr. 67

Empfehle morgen
Donnerstag früh eintriffend
frische grüne Serringe
frischen Schellfisch
Reinhold Hartmann

Apfelsinen, Citronen,
Mandarinen,
Blumen-, Grün-, Rosen-,
Rot-, Weiss-u. Wirsingkohl,
Spinat, Sellerie, Kohlraben,
Möhren, schw. Rettiche,
Majoran, Meerrettich,
Sappengrün, Zwiebeln
empfiehlt Fr. Reinecke

Fülllederhalter :: Penkalableistifte
empfiehlt in reicher Auswahl
Richard Arnold, Buchhandlung

Reichsanleihen in die neue Anleihe nicht vorgezogen ist, obwohl es eine günstige Gelegenheit zur Befreiung des nun noch unbedeutenden Restes von Papiermarkenleihen mit geringem Aufwand gewesen wäre.

In der deutschen Eisen- und Stahlindustrie hat die Erzeugung wieder einen sehr hohen Stand erreicht. Im vergangenen Jahre ist die Roheisenproduktion im Dezember gegen den Januar um 54,4 Prozent und in der Roheislerzeugung um 64,8 Prozent gestiegen. Die Eisenerze sind noch mit Eisen, auf Monate reichenden Aufträgen versehen. Am Eisenmarkt ist der Auftragsstand im Vergleich zum November vorigen Jahres, in dem er am niedrigsten war, sowohl leitens des Auslandes, als auch des Inlandes zurückgegangen. Die erhöhte Belegung läßt hier immer noch auf sich warten. Voraussichtlich ist aber Ende dieses Monats oder zu Beginn des Februar mit Rückstuf auf das Frühjahrsgeschäft und die zu erwartende stärkere Bautätigkeit mit größeren Bestellungen zu rechnen.

Die Förderung im Ruhrkohlengebiet hat weiterhin zugenommen. In der Woche vom 9. bis 15. Januar betrug die arbeitsfähige Rohlenförderung 419 373 Tonnen gegen 414 304 Tonnen in der Vorwoche, während sich die tägliche Förderung gegen 71 612 Tonnen gegen 69 499 Tonnen in der vorhergehenden Woche belief.

Wie es scheint, wird nunmehr auch der Beitritt Englands zur internationalen Rohstahlgemeinschaft in absehbarer Zeit erfolgen. Die bestehende Differenz zwischen dem Königreichsangebot der Rohstahlgemeinschaft und der wesentlich höheren englischen Förderung soll durch eine Kommission unterlegt und geklärt werden. Bis zu einem auf. Ergebnis dürfen jedoch noch Wochen vergehen. Ebenso könnte ein Beitritt Polens frühestens im Monat März in Betracht kommen.

Neben der internationalen Rohstahlgemeinschaft ist inzwischen eine neue große internationale Arbeitsgemeinschaft zustande gekommen, und zwar zwischen den Hauptvertrikern der deutschen, englischen und italienischen Kuppelsteinindustrie, die sich aller Voraussicht nach ebenfalls zu einer internationalen Preis- und Produktionskonvention in Bezug auf die weitere Entwicklung des Schiffsbaugeschäftes nicht entäußert wird. Wenn auch die Interessen der beiden Kontrahenten vorläufig insofern weniger kollidieren, als der Lloyd sich in der Hauptfrage die Förderung des transatlantischen Passagierverkehrs anlegen sein läßt, während die Sapag daran geht, ihr nach allen Erdbteilen verzweigtes Frachtkonferenznetz zu ergänzen, so wird doch die Sapag andererseits auch bemüht sein, im Passagierverkehr gleichfalls ihre traditionelle Marktherrschaft wieder zu erobern. Hiermit würde dann der Konkurrenzkampf erst mit voller Schärfe einleiten.

Neues aus aller Welt.

36 Stunden über den Atlantischen Ozean. Eine bekannte französische Automobilfirma soll im Begriffe sein, ein Schneemotortaxi, das mit fünf großen Motoren ausgestattet ist und in 36 Stunden die Strecke zurücklegen kann, herzustellen. Das Boot soll nach den Berechnungen in 36 Stunden über den Atlantischen Ozean gelangen.

Gaseplosion in einer Mormonenkirche. In der Stadt Turner (Daho) hat sich eine schwere Explosion in der Mormonenkirche ereignet. Das Gotteshaus war bei der Explosion

schon dicht gefüllt. Plötzlich ging die Gasbeleuchtung aus. Der Küster zündete darauf ein Streichholz an. Sofort erfolgte eine fürchterliche Explosion, und eine riesige Stichflamme schlug hoch auf. Durch das entsetzende Feuer wurde die Bank noch erhöht. Alles frömte dem Ausgange zu, indes verblüdet war. Nach der künftige Besucher die Kirche verlassen hatten, konnte die Feuerwehr einen Noteingang schaffen. Unmittelbar beim Eingang fand man acht Tote und zwölf Schwerverletzte. Außerdem wurden sehr viele der Kirchgänger leicht verletzt. Die meisten Verunglückten trugen Brandwunden davon.

Die Wit. Die im Altersheim in London wohnende 87-jährige ehemalige Varietéflügelin Mathilde Rosenauet hat zum dritten Male, und zwar ihren am neun Jahre jüngeren Vetter, dem Marineveteran William Russell in Portsmouth, geheiratet.

Raubmord in einem New Yorker Hotel. In das Büro eines New Yorker Hotels drangen nachts zwei Banditen ein und erschossen den anwesenden Hotelbesitzer, erbeuteten aber nur einen geringen Geldbetrag. Eine im Hotel wohnende Schulpflegerin sprang vor Schreck aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und wurde auf der Stelle getötet. Zwei weitere Raubmörder, die gegen die Banditen antampfen wollten, erhielten tödliche Verletzungen.

Athenenser als Mörder ohne Wert. In dem letzten Bericht der Obersten Postbehörde von Amerika findet sich ein besonderer Abschnitt über die Verurteilung von Athenenser Verbrechen. Die Beförderung hierfür durch Mutter ohne Wert wurde vor einem Jahr probeweise eingeführt und hat rasch wachsenden Anklang gefunden.

Vier Tote der Schlagwetterkatastrophe bei Lüttich. Von der sieben bei der kürzlich gemeldeten Schlagwetterkatastrophe in einem Kohlenbergwerk bei Lüttich schwerverletzten Arbeitern sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, über vier ihren Verletzungen erlegen.

Eine Dreifache für 20 000 Mark. Auf der Londoner Gartenbau-Ausstellung wird eine auf der Pflanzung des Barons Bruno Schröder gezielte handgroße und reine weiße Dreifache gezeigt, die etwa 20 000 Mark wert ist. Ihre Züchtung hat vier Jahre gedauert. Die letzte Blume soll gemäß und der Galerie berühmter Blumen eingereicht werden.

Ein Wagen vom Juge übertrann. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Lemberg und Brodgrad überfuhr ein Eisenbahnzug einen Wagen. Hierbei wurden drei Personen getötet.

Fast zwei Millionen Junggeheulenspflichtige in Italien. Die Zahl der in Italien von der Junggeheulenssteuer Betroffenen wird vom Statistischen Amt auf 1 800 000 veranschlagt.

Flugzeugunfall bei Weg. In der Gegend von Weg stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Die Apparate wurden zerstört. Die Piloten konnten sich rechtzeitig mittels Fallschirmen retten.

Explosionsunfall in einem englischen Bergwerk. Bei einer Explosion in einem Kohlenbergwerk bei Dole in der Grafschaft Kent kamen vier Bergarbeiter ums Leben, elf wurden schwer verletzt.

Hochexplosion in Cardiff. Kurz vor Beendigung der Tagesarbeit ereignete sich in Cardiff in den Dowlais Eisens- und Stahlwerken eine Explosion eines 80 Fuß hohen Ovens, der zur Aufzweigung der überflüssigen Hitze von den Hochöfen dient. Drei Arbeiter wurden getötet, sechs andere wurden wegen schwerer Verletzungen ins Hospital gebracht werden.

Aufklärung eines heillosen Raubmordes. Mitte Oktober vorigen Jahres war in Wien eine seit Jahren an beiden Füßen gelähmte und ans Bett gefesselte 55-jährige Oberlehrerwitwe in ihrem Zimmer als verstoßte Leiche

aufgefunden worden. Nach monatelangen polizeilichen Untersuchungen konnte jetzt festgestellt werden, daß sie einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Ihre Verbrenner hat gefunden, das Bett der Schwermranken nachts in Brand gesetzt zu haben nachdem sie vorher eine große Flasche mit Benzol in das Bett gelegt hatte. Die Täterin hat ferner angegeben, eine eine Viertelstunde zugesehen zu haben, wie ihre Dienstherrin verbrannte.

Beurteilung eines Lehrers wegen körperlicher Züchtigung. Der Lehrer Trexler in Pirna in Sachsen hatte während des Unterrichts einem wiederholt geflagelten Schulfleder ein paar Ohrfeigen gegeben. Da Paragraph 28 des Schulbedarfsgesetzes dem Lehrer die körperliche Züchtigung unterlag, wurde Trexler auf ergangene Anklage gegen ihn vom gemeinamen Schöffengericht Pirna wegen Vergehens wegen die genannten Vergehen vom Richter unter Annahme mildernder Umstände auf 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die amerikanische Frau im Daseinstamp.

Die allgemeine europäische Meinung über die vorwommene Oberherrlichkeit und Vermählung der amerikanischen Frau wird zum großen Teil durch den Anschein hervorgerufen, den die Töchter und Gattinnen jener ganz besonders materiell begnadeten Amerikaner hervorzuufen, die über eine Dollarmillion und mehr verfügen. Die amerikanische Frau des Mittelstandes aber untersteht sich sehr vornehmlich von diesen Damen, die eine sehr begrenzte Abnung von Geldeswert haben. Die amerikanische Frau des Mittelstandes ist Kämpferin im Dasein.

Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, daher gibt es dort auch keinen Beruf, in dem nicht auch die Frau kämpft. Aber am meisten Traufast entfaltet die Amerikanerin als Frauenrechtlerin. In Canlas City lebt heute eine hundertundfünfzigjährige Suffragette, die einst die großen Kämpfe mit Mrs. Van Buren gegen die Frauenvereine gegen Wilson geführt hatte. Die alte Dame, die nebenbei erwähnt, auch nach dem Vorbild ihrer jüngeren Schwester gedorene Haare a la Bubio trägt, ist in ihrem hohen Alter heute noch imstande, ihren Lebensunterhalt durch Handarbeiten, die sie mit erstaunlich sicherer Hand und viel Geschick ausführt, zu verdienen. In Canlas City zählt sogar zu den schnellsten Arbeiterinnen. An den allmonatlichen Versammlungen der Nationalpartei nimmt sie regelmäßig teil, und nicht zuletzt ist es ihrer Anwesenheit zu verdanken, daß nunmehr eine sehr lehrreiche Statistik zustande kam, die das Erwerbseleben der Amerikanerinnen in Zahlen schildert. Diese Zahlen sind im großen und ganzen recht zufriedenstellend, denn die amerikanische Regierung gibt über die wichtigsten Angestellten Monatsgehälter von 150 bis 600 Dollar.

Deshalb geht der Kampf der Amerikanerinnen von heute auch nicht um Erhöhung der Gehälter, sondern gegen jede ungerechte Ausnahmestimmung für das Geschlecht. Diese Ausnahmestimmungen zielen meist darauf hin, für die weiblichen Angestellten das Stillsitz zu verlangen.

Als vor einiger Zeit eine Lehrerin in Wisconsin ein Kind bekam, wurde sie mit folgender Begründung aus dem Dienst entlassen: „Die Weibchen einer Mutter ist recht nicht mit denen einer Lehrerin vereinbar, denn diese müßte entweder zu Hause ihr Kind, oder im Dienst ihre Schülerinnen vernachlässigen.“

Bernard Shaw, an den sich die unglückliche Frau wandte, schrieb darauf, indem er damit nicht nur seine Stellung zu der Frage vertrat, in seiner so unmittelbaren Art: „Da Wisconsin zu einem Staat ist, sollte man die ganze Oberbehörde, die so einen Aktus erläßt, le über sie selbst ertänken. Ich bin dafür, daß man jenen Frauen nicht erlaubt, Lehrerin zu werden, die nicht imstande sind, ein Kind zur Welt zu bringen und anschließend zu ernähren.“

Und dennoch!

Roman von J. Queferbeck.

26) „Nachmittags brachte er die Dame und sein Bräutchen, das er auf den Arm genommen, auf das Schiff, war aber nicht zu bewegen, weder seinen Namen, noch seine Heimat zu nennen. Auch den Namen der Dame wollte er nicht wissen. Der Zufall oder das Schicksal sollte sie wieder zusammenführen. Den Namen des Plantagenbesizers hatte sie heimlich zu erfahren gesucht, denn aus ihm war nichts herauszubekommen. Unter innigem Dank und Segenswünschen trennten sie sich, nicht ohne daß das Kind noch besonders ätzend Abschied genommen. Die Arier haben sich und das Schiff trotz seiner Vorfälle nach Douffschland an. Umflossen Augen, das der junge Deutsche ihm noch lange nachgedacht haben, ehe er einjam seinen ferneren Lebensweg antrat. — — —

Soweit die Erzählung Deiner Mutter — ich dich Graf Etrehlen — hört nun, was ich Euch noch zu sagen habe, es ist nicht mehr viel. — Also eines Tages besuchte mich Freund Malkh und brachte die Schwester mit, er wußte, welche Freude er mir damit bereite, achte tief im Innern, daß ich sie nicht oft mehr leben werde. Ich ich wählte mich bald am Ziel meiner Wünsche, hatte meine geliebte Anna mir doch verprochen, die Meine zu werden. Nicht eine Minute kam mir der Gedanke, daß der Tod schon auf sie lauere, sie mir für immer entziehen würde. Im Laufe des Tages ließ sich Malkh von dem Verwalter etwas auf dem Hof zeigen und mir blicken allein, setzen uns zusammen in ein freundliches Gespräch und schrieben alle Erinnerungen auf. Anna hatte ein Album zur Hand genommen und blätterte darin. Plötzlich stieß sie einen Schrei aus und rief: Das ist ja unser Vetter, wie kommt das Bild hierher, bitte, sage schnell, wer ist es? — Kaum hatte ich einen Blick darauf geworfen und ich sah, daß es Hellmuth war.“ Der Baron hielt inne und alle riefen: „Hellmuth, du? Du warst es?“

Margot jubelte: „Nun ist es heraus, jetzt kannst du es nicht mehr leugnen! Mir war von Anbeginn, als gehörten wir zusammen; nun bist du doppelt mein!“

Der Baron reichte ihm gerührt die Hände und überschüttete ihn mit Dank für den Gedank, den er gegen seine Schwester bewiesen. Auch Frida und Archimbold freuten sich seiner Tat und seiner Bescheidenheit dabei.

Hellmuth dankte, von der Sache zu schweigen, sie läge ihm weit zurück und wäre eine wunderbare Fügung Gottes. Sein Bräutchen hätte er gefunden, was ihm der schönste Lohn wäre, wenn er einen solchen verdient hätte.

„Nie vergesse ich dir“, sagte der Baron, „daß du dich so großmütig meiner armen Schwester angenommen; bis

heute ahnte ich nicht, wer der dueter gewesen. Du mußt uns erzählen, wie es dir weiter ging.“

„Ein andermal“, sagte Hellmuth, „der alles über sich hätte ergeben lassen; es ist nicht so wichtig. Hören wir lieber des guten Dinkels Brief zu Ende.“

„Er hat recht“, meinte der Baron, „vernehmen wir weiter, was uns der alte Strehlen noch zu sagen hat“, und er begann:

„Als ich nun wußte, mein braver Junge war der aufopfernde Retter gewesen, verlor ich ihn erst recht nicht aus den Augen, beschloß aber mit meiner treuen Anna, daß wir keinen Willen ehren wollten und niemand außer uns beiden erfahren sollte, wer der Retter gewesen. Wir beschlossen ferner: Sie sollten sich haben, die Kinder, und glücklich werden. Aber selber sollten sie sich finden und erkennen. Ich wußte, wie Margot noch liebevoll ihres Schutzgeistes gedachte und durch die jährlich einlaufenden lobenden Berichte über Hellmuth erfuhr ich, daß sein Herz noch frei war, — so entfiel die Klausel im Testament, daß sie sich sehen und sprechen müßten. Und aus Vororge, damit sie sich erkennen müßten, die Bedingung, sich ihr Lebensschicksal von Jugend auf zu erzählen. — Nun habt ihr Euch und ich dankt Gott dafür, wenn ich Euch auch nicht vereint mehr leben werde. Alles Glück über Euch, das mir und Deiner Mutter, liebe Margot, vererbt geblieben; gedenkt in Liebe manchmal des grüßlichsten alten Dinkels, der doch nur Euer Bestes wollte und hoffentlich erreicht hat. Lebt wohl, und auch Du, mein alter Freund, und Dant, daß Du meinen letzten Willen erfüllst hast.“

Dein alter Freund Strehlen.“

Eine Weile sahen alle noch bewegt und stumm, dann folgte der Baron das Schreiben zusammen und übergab es Hellmuth, der es mit tiefem Ernst entgegennahm und, Margot in die Arme schließend, sagte er: „So bist du es wirklich, mein kleines Bräutchen, das ich damals auf das Schiff getragen. O Gott, ich danke dir, wunderbar sind deine Wege.“

„Wenn wir zurückkehren, Hellmuth“, flüsterte Margot, mit Tränen in den Augen, „laß uns zuerst an Dinkels Grab gehen und ihm danken für unser Glück.“

„Ja, das wollen wir, mein Lieb und das von ganzem Herzen.“

Als sie sich erhoben hatten, wurde beschlossen, sich ein wenig im Park zu ergehen und über das Behörte auszusprechen. Hellmuth drang darauf, daß seine Vermählung mit Margot in Kürze stattfinden sollte, sie brauche keine große Ausstattung und das Haus sei bereit, sie aufzunehmen.

„Ich verkenne es dir nicht, Hellmuth“, sagte der Baron, „daß du endlich zur Ruhe kommen und deinen übernommenen Pflichten leben willst.“

„Wie wäre es“, begann Archimbold neidend zu Frida, „wenn wir die Hochzeit zusammen an einem Tage feierten?“

Auch unser Heim hier ist bald eingerichtet und Papa löst mit uns aufziehen sein. Wir brauchen dann nur ein paar Minuten und sind in seinem Flügel, ihn zu besuchen.“

„Du hast recht, Archimbold“, gab der alte Baron zu, „dann haben wir den Hochzeitsrummel nur einmal durchzumachen; ich bin kein Freund von solchen Aufregungen und lobe mir meine Ruhe und mein Spielchen.“

Alle waren mit dem Vorhag einverstanden und so wurde der Tag bestimmt. In sechs Wochen sollte das Doppelpfest stattfinden, damit es nicht zu spät in den Herbst käme.

„Nun hat der Rudolf doch nicht recht behalten“, sagte Hellmuth, „statt in einem Jahre zu sterben, heiratet ich.“

„Was hat er dir prophesiert“, fragte Margot.

„Am ersten Tage meiner Heimkehr besuchte ich den Mummel, und ein Rudolf begann zu rufen. — Wie ein übermütiger Knabe fragte ich: Wie lange, Rudolf, lebe ich noch? — Und das dumme Tier rief einmal.“

„Aber Hellmuth, tadelte Margot, „man frag den Rudolf doch nicht, wann er sterben soll? Das weiß der gute Vogel garnicht; er ist gewohnt, auf die Frage zu antworten: Wann verheiratet ich mich? Und er hatte auch recht, mit einem Ruf zu antworten. — Gefährlich ist dein treuer Tom für dich, du kannst nun ruhig leben. — Aber Hellmuth“, begann Margot noch einmal und hing sich an seinen Arm, „was werden wir unseren Leuten sagen, wenn sie mich wiedererkennen?“

„Die Wahrheit, liebste. Die Leute werden dich verstehen und um so höher achten. Sie haben dir Geist und Verstandnis auch dafür. Unser besser Anwalt wird Frau Herbst sein; lehre ich morgen heim, gebe ich ihr die Sache in die Hand, sie soll den Leuten der Wahrheit gemäß alles erklären. Du wirst erleben, daß sie dich nur bewundernd und ehrerbietig betrachten. An unserem Hochzeitstag sollen sie ein großes Fest haben oder besser am Tag unserer Ankunft, sonst könnte unsere gute Herbst nicht zur Hochzeit kommen, und sie darf nicht fehlen.“

Der alte Baron, der sich in der Nähe seiner Kinder äußerst wohl fühlte und sich an Säusenschen willigen Einflüssen oft ergötzte, hatte auch mit Hellmuth und Margot recht gehabt. Man bewarb sich förmlich um das schöne interessante Paar; Hellmuth wurde in den Landtag gewählt und als Vorstand verschiedener Vereine. So kam die kleine Marie nach und nach in Vergessenheit und mußte der schönen, glücklichen, von ihrem Gemahle angebeteten Gräfin Paß machen. Frau Herbst sorgte mütterlich für das junge Paar und nahm später den kleinen Erbraten stolz in ihre Obhut, wenn die jungen Eltern nach Grünlanden reisten, um sich auch von dem Gland des andern Raures ergehen zu lassen. Der gute Baron sah dann behaglich ihm zusehend dabei und sagte: „Nun hat's der alte Strehlen democh recht gemacht!“

— Ende —

Markt **Hotel „Blauer Hecht“** Markt

Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr
13 Akte Ein erstklassiges Doppelprogramm



Die Millionenkompagnie

Ein Abenteuerfilm in 6 Akten nach dem gleichnamigen Berliner Roman von Wilhelm Rubiner.
In diesem ausgezeichneten Film wirken auch die Berliner Tiller-Girls mit.

Ga. 10000 Stück Dachziegel

(guterhaltene Biberfchwänze) vom Abbau „Gulmer Berg“ gibt noch preiswert ab
E. Börner II,
Wittenberger-Platz 25b

100 Rasierklingen

5,80 Mark franko.
Nichtgefallt: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen,
Wesermünde-Lehe

VERITAS



Älteste Nähmaschinenfabrik

Die hochwertigste beliebteste Nähmaschine in Qualität und Preis fast unübertroffen. Gezielte Zahlungsbedingungen empfohlen.

Otto Leibnik, Uhrmacher
Remberg, Lützowstraße 11
Eigene Reparaturwerkstatt

Sind Busch, Heide oder Bruchland Nähe Rotta, Griebel oder Lubitz zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Größe an den „General-Anzeiger“ erbeten.

Kausgrundstück

(Einfamilienhaus) in Remberg zu kaufen gesucht. Angebote an „General-Anzeiger“, Remberg erbeten.

Schü-Li

Sonntag abend halb 9 Uhr
Das aufsehenerregende Circusprogramm
Der Cirkus Romanelli und mit ihm

Der dumme August des Cirkus Romanelli

Hauptrolle: **Reinhold Schünzel**
treffen zu einem Sensationsgastspiel pünktlich ein. Der Brand beim Cirkus Romanelli. Die Gala-Vorstellung. Der dumme August. Rivalen. Die gefährliche Glanznummer. Unter Mordverdacht. Die Erlösung
Spannung über Spannung
6 gewaltige Akte

Mit Kamera und Büchse durch Sumpf und Urwald Afrikas

4 Akte von Jagdabenteuern einer Expedition in das Innere des dunklen Erdteils.

„Ufa“-Wochenschau
Das Neueste vom Tage

Einladung

Donnerstag, den 3. Februar, abends 6 Uhr findet in der Kirche ein **Missionsgottesdienst** statt. An den Gottesdienst schließt sich um 8 Uhr ein **Missionsgemeindefest** im Saale des Hotels „Zum blauen Hecht“. Predigt und Berichterstattung durch den Vorsitzenden des Provinzial-Missionsvereins **Pfarrer Schiel-Gehrbach**.
Freitag, den 4. Februar, nachmittags 1/3 Uhr findet im Saale des Hotels „Zum blauen Hecht“ die **Schlussfeier** der Missionsreise durch den Kirchenkreis Remberg statt, zu der die Missionsfreunde aus allen Gemeinden des Kirchenkreises erscheinen werden.
Wir laden alle Missionsfreunde unserer Gemeinde, Männer und Frauen, auch die männliche und weibliche Jugend, zu allen diesen Veranstaltungen herzlichst ein.
Der Gemeindeführer

Verein „Eintracht“, Aleritz

feiert am **Sonntag**, den 6. Februar sein diesjähriges **Winter-Bergnügen** bestehend aus **Theater und Ball** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand
Anfang 7 Uhr

Hen und Grummet

billig zu verkaufen
Wittenbergerstraße 17

Morgen **Donnerstag** ab 3 Uhr nachmittags empfehle in feinsten Qualität
la. Windbeutel u. Schillerlocken mit Schlagsahne
ff. Pfannkuchen
Ernst Wend
Bäckerel - Konditorei

Jugend-Verein

Donnerstag, den 3. d. Mts. findet **keine** Versammlung statt. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Missionsveranstaltungen zu besuchen.
Der Vorstand



Bund der Frontsoldaten
Freitag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr im **Balmbaum**
Versammlung mit Vortrag
Der Führer

1/2 lb nur 50 Pfg.



Ein **Riesen-Erfolg** der Qualität ist die allgemeine Verbreitung der **Rama** MARGARINE butterfein
Rama ist die meistgekauften Markenmargarine Deutschlands Qualität siegt!
Verlangen Sie **kostenlos** und **postfrei** die **interessante** aufklärende **Rezepte** und **Praktische** **Winks** für die **unsichtige** **Kaufrau** durch **Rama-Verke**, **Soch** (Acht)